

Rundbrief des Evangelischen Blinden- und Sehbehindertendienstes in Baden e.V. (EBS-Baden), 1/2025

Inhalt

1	Eine sommerliche Zeit	2
2	Monatsspruch Juli 2025	2
3	Geh aus, mein Herz und suche Freud	2
4	Neues aus dem EBS-Baden	4
4.1	Erlebnisreiche Rückblicke	4
4.1.1	Freizeit 2024	4
4.1.2	Adventsfeier 2024	4
4.1.3	Mitgliederversammlung des EBS Baden e.V.	4
4.1.4	Besuch der SightCity in Frankfurt.....	4
4.1.5	Inklusives Café bei der Zeltkirche in Stutensee.....	5
4.2	Veranstaltungen bis Dezember 2025	5
4.2.1	Begegnungstag / Grillnachmittag	5
4.2.2	Ausflug nach Freiburg	5
4.2.3	Freizeit	6
4.2.4	Adventsfeier	6
5	Ehrenamtliches Engagement für den EBS.....	6
6	Spenden für die Arbeit des Vereins.....	7
7	Lebenshilfe durch Natur, Philosophie und Religion.....	7
8	Reisen mit allen Sinnen – Marokko im April 2025.....	7
9	Rezeptidee - eine historische ägyptische Linsensuppe	9
10	Von Bakterien, blutendem Brot und einem Feiertag	10
11	Augensterngruppen	12
12	Neues aus dem DebeSS – Fachtagung 2025.....	12
13	Hinweis Datenschutz des EBS Baden e.V.	12
14	Der Braille-Drucker des EBS druckt für Sie	13
15	ChatGpt schreibt eine Sommergeschichte: der Zitronenbaum	13
16	Das sind wir – der Vorstand des EBS Baden e.V.....	13

1 Eine sommerliche Zeit

Liebe Vereinsmitglieder,

liebe Leserinnen und Leser, mit diesem Rundbrief grüßen wir Sie alle sehr herzlich.

Der Sommer kommt in großen Schritten – mit all seiner Wärme, seinen Sonnenstrahlen, dem Duft blühender Blumen und dem Duft eines Sommerregens. Hören Sie das Summen der Bienen, das Rascheln der Blätter im Wind? Erfreuen Sie sich am Geschmack frischer Erdbeeren, am Gefühl von Sonnenstrahlen auf der Haut, an dem Duft von Lavendel und frisch gemähtem Gras? - all das macht den Sommer zu einer sinnesreichen Zeit. Die Gärten stehen jetzt in voller Pracht. Wir können innehalten und uns an der wunderbaren Schöpfung Gottes erfreuen, mit allen unseren Sinnen. Vielleicht setzen Sie sich auf eine Sommerbank und genießen Sie diese Augenblicke.

Wir haben in diesem Rundbrief sommerliche Themen vorbereitet. Seien Sie gespannt.

Als besonderes Ereignis möchten wir Ihnen wieder unseren Begegnungstag/ Grillnachmittag am 18. Juli 2025 im Pfarrgarten in Ottenheim ans Herz legen.

Der gesamte Vorstand des EBS wünscht Ihnen und Ihren Familien, Freunden und Bekannten eine schöne, erlebnisreiche und erholsame Sommerzeit.

2 Monatsspruch Juli 2025

Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott! Phil 4,6

3 Geh aus, mein Herz und suche Freud

Pfarrer Lucius Kratzert, Karlsruhe

Einmal im Jahr singe ich das Lied "Geh aus, mein Herz, und suche Freud." Einmal ganz durch. Alle fünfzehn Strophen. Eigentlich kenne ich das Lied fast auswendig. Aber in jedem Jahr fällt mir ein neuer Aspekt auf, den ich noch nicht bedacht hatte.

In diesem Jahr habe ich zwei Entdeckungen gemacht. Die erste: der Dichter Paul Gerhardt hat in einer furchtbaren Zeit gelebt. Der 30-jährige Krieg hat die Städte ebenso zerstört wie das Land. Er hat Krankheiten, Hunger und Tod mit sich gebracht. Gerhardt hat viele Menschen sterben sehen. Und trotzdem schreibt er ein hoffnungsfrohes Lied. Warum? Weil er in den ersten acht Strophen, in denen er scheinbar die Natur beschreibt, eigentlich den Garten Eden beschreibt, das Paradies. Denn die Welt, in der er lebte, sah nicht so aus, wie die von ihm beschrieben. Vor allem ist es eine Welt, die fast ganz ohne Menschen auskommt. In

sieben Strophen beschreibt er diesen Garten und die einzigen Menschen, die dort sind, sind Hirten. Hirten - das sind doch die Abbilder, die Nachfolger von Jesus.

Noch etwas Zweites ist mir aufgefallen. Ich habe die Verse einmal auf ihren Klang gelesen. Was kann man erkennen, wenn man nicht sehen kann? Und da ist erstaunlich viel. Bäume voller Laub haben im Wind ihren ganz eigenen rauschenden Klang. Die Lerche, das Täublein und die Nachtigall singen laut ihre Lieder durch die Natur. Den Storch, der sein Nest baut, höre ich klappern, den Hirsch und das Reh, wenn sie das tiefe Gras durchspringen. Der Bach hat seine eigenen Geräusche und das Lustgeschrei der Schafe kann ich mir ebenso vorstellen wie die summenden Bienen. Selbst das Feld mit den prallen Weizenähren hat seinen besonderen Klang.

Die ersten zwei Drittel des Liedes erzeugen einen großen Klangteppich, der im großen Halleluja der Engel in Vers 10 seinen Höhepunkt findet. Im letzten Drittel wird es zwar ruhig. Der Dichter träumt davon, wie schön erst das himmlische Paradies sein muss, wenn schon das irdische so schön ist. Und er träumt davon und bittet Gott, eine Pflanze in diesem Paradies werden zu dürfen. Als Baum braucht er auf keine Augen, aber auch keine Ohren mehr. Als Baum verbindet er sich auf eine ganz feste und direkte Weise mit dem göttlichen Paradies. "Und lass mich Wurzeln treiben...", singt er. Ich denke an einen Baumstamm, an den ich mich anlehne und der mir eine große Ruhe und Stabilität vermittelt. Da muss ich nicht einmal mehr hören.

Geh aus, mein Herz, und suche Freud...

Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie das Paradiesische von Gottes Schöpfung mit allen möglichen Sinnen auch in diesem Sommer immer wieder neu erfahren. Im Morgengesang der Vögel, in der brennenden Sonne auf der Haut, im Geruch der Heckenrosen, im Geschmack von frischen Erdbeeren und Tomaten. Möge Gott Ihren Geist segnen mit Segen, der vom Himmel fließt, dass auch Sie ihm stetig blühen.

Herr Dr. Lucius Kratzert ist Kirchenrat und Abteilungsleiter Diakonie, Migration, Interreligiöses Gespräch im Evangelischen Oberkirchenrat in Karlsruhe. Der Arbeitsbereich des Evangelischen Blinden- und Sehbehindertendienstes der Evangelischen Landeskirche in Baden gehört zu dieser Abteilung.

4 Neues aus dem EBS-Baden

4.1 Erlebnisreiche Rückblicke

Im Folgenden beschreiben wir, welche besonderen Ausflüge und Veranstaltungen wir in der jüngsten Vergangenheit als EBS-Baden angeboten haben.

4.1.1 Freizeit 2024

Auf dieser Freizeit im Dezember beschäftigten wir uns thematisch mit dem Feuer. Gerhard hat aus astronomisch wissenschaftlicher Sicht die Herkunft und die Bedeutung des Feuers auf die Erde beschrieben. Ursula zeigte anschaulich die verschiedenen Bedeutungen des Feuers in der Bibel theologisch auf. Wir erhielten bekamen neue Impulse und Ideen. Wir hatten füreinander Zeit und wir erlebten gemeinsam viel. Die Vorfreude auf die nächste Freizeit ist wieder groß.

4.1.2 Adventsfeier 2024

Die Adventsfeier fand am Freitag, den 6.12.2024 im Evangelischen Oberkirchenrat im Johann-Peter-Hebel-Saal in Karlsruhe statt. Wir sangen Adventslieder, tranken Kaffee, den Kuchen und genossen die adventliche Gemeinschaft. Eine große Freude war wieder der Krabbelsack und alle gingen mit einem neuen „Gegenstand“ nach Hause. Eberhard Reinmuth hat unser Singen auf der Gitarre begleitet.

4.1.3 Mitgliederversammlung des EBS Baden e.V.

Die Mitgliederversammlung fand am 16.05.2025 im Gemeindesaal der Alt- und Mittelstadtgemeinde Karlsruhe statt. Nach den Formalien einer Mitgliederversammlung hatten wir Zeit, miteinander bei Kaffee und Kuchen zu sprechen. Anschließend hielt der pensionierte Anästhesist Hans Georg Braun vom Hospizverein in Lahr einen sehr interessanten und informativen Vortrag zur Vorsorge und zur Patientenverfügung.

Als Informationen zu diesem Thema hat er exemplarisch folgendes Buch genannt:

Vorsorge für Unfall, Krankheit, Alter durch Vollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung. Ein Ratgeber, C.H.Beck-Verlag. ISBN 978-3-406-79609-8, 21. Auflage 2023, € 7,90.

4.1.4 Besuch der SightCity in Frankfurt

Am 22. Mai 2025 besuchten wir die SightCity in Frankfurt, die weltweit größte Fachmesse für Hilfsmittel und Lösungen für blinde und sehbehinderte Menschen. Auf der Seite: <https://sightcity.net> können Sie einige Vorträge nachhören und Informationen nachlesen. Auch im Jahr 2026 planen wir einen Besuch der SightCity (Termin wäre der 28.05.2026).

4.1.5 Inklusives Café bei der Zeltkirche in Stutensee

Vertreterinnen der Augensterngruppe Karlsruhe besuchten am 29.04.2025 das inklusive Café der Zeltkirche der evangelischen Kirchengemeinde Friedrichstal in Stutensee. André Stöbener sprach dort in seiner Funktion als landeskirchlicher Beauftragter für Inklusion der Evangelischen Landeskirche in Baden einen inklusiven Impuls und hob die Bedeutung von Inklusion in Kirche und Diakonie hervor. Abgerundet wurde diese interessante Veranstaltung durch ein Puppentheater und eine Andacht.

4.2 Veranstaltungen bis Dezember 2025

Zu den Veranstaltungen melden Sie sich bitte bei Herrn André Paul Stöbener an:
Mail: andre.stoebener@ekiba.de oder per Mobilanruf: 0172 9426103.

4.2.1 Begegnungstag / Grillnachmittag

Der diesjährige Begegnungstag / Grillnachmittag findet am Freitag, den 18.07.2025, im Pfarrgarten in Ottenheim statt.

Treffpunkt ist in Karlsruhe im Hauptbahnhof (Treffpunkt in der Mitte der Bahnhofshalle, gegenüber der Fahrinformation und vor der Anzeigetafel) ist 10:40 Uhr. Abfahrt ist dann auf Gleis 12 um 11:07 Uhr. Wir werden Sie/Euch am Gleis 4 in Offenburg in Empfang nehmen. Anschließend fahren wir mit den Autos nach Ottenheim. Dort erwartet uns im Pfarrgarten zur Begrüßung ein kaltes Getränk. Wir werden Sie im Namen des Vorstands begrüßen und anschließend gibt es Kaffee und Kuchen. Es erwartet Sie danach Musik, eine Gartenbegehung und ein kurzer Besuch der Michaelskirche, wenige Meter vom Pfarrgarten entfernt. Schließlich beginnt der Grillnachmittag mit leckerem Essen. Es ist wieder viel Zeit für Gespräche und persönliche Begegnungen geben.

Gestärkt an Körper und Seele geht es dann um 20:03 Uhr (Lahr-Karlsruhe) mit einer barrierefreien direkten Verbindung nach Karlsruhe (Abfahrt in Ottenheim wäre um ca. 19:30 Uhr). Ankunft in Karlsruhe ist dann 21.21 Uhr in Karlsruhe (Es ist Sommer und daher noch hell).

Für Teilnehmende aus Mannheim, Heidelberg, Freiburg, Lahr wird es gesonderte Informationen zu Abfahrtszeiten geben.

4.2.2 Ausflug nach Freiburg

Der Ausflug nach Freiburg findet am 19. September 2025 statt. Wir werden eine inklusive Stadtführung und das Flair dieser Stadt genießen. Natürlich werden wir auch gemeinsam essen und Zeit füreinander haben. Weitere Informationen erhalten Sie nach Ihrer Anmeldung.

4.2.3 Freizeit

Ort: Bildungshaus St. Bernhard in Rastatt

Datum: 21.11.2025 – 23.11.2025

Erde, Feuer, Wasser und Luft sind die vier Elemente, aus welchen nach der Weltanschauung der Antike alles besteht. Das Feuer behandelten wir letztes Jahr, und auch das Wasser war schon dran.

In diesem Jahr geht es um die Luft, jenem unsichtbaren, lebenswichtigen Element, das uns ständig umgibt, das wir atmen und das doch oft unbeachtet bleibt.

Was ist Luft eigentlich? Wie entsteht Wind, warum steigt heiße Luft auf – und was verrät uns das über unsere Welt? Wie beschrieb schon Aristoteles die vier Elemente, und wie veränderte die Entdeckung des Sauerstoffs unser Weltbild?

In der Bibel ist der **Atem** ein Symbol für Leben und Geist – *"Gott hauchte dem Menschen den Lebensatem ein"* (Genesis 2,7). Was bedeutet das heute für uns? Wo erleben wir Luft als Kraft, als Trost, als Bewegung Gottes in unserem Leben?

Auch Dichterinnen und Dichter haben sich von der Luft inspirieren lassen: vom leichten Frühlingshauch über stürmische Winde bis hin zum inneren Aufatmen in schwierigen Zeiten. All dem wollen wir uns auf dieser Freizeit nähern. Gemeinsam werden wir Worte finden, die uns beflügeln.

Wir freuen uns auf euch – auf offene Gespräche, aufatmende Momente und auf ein Wochenende voller Leichtigkeit und Tiefe.

4.2.4 Adventsfeier

Die Adventsfeier des EBS-Baden findet am Freitag, den 5.12.2025, im Evangelischen Oberkirchenrat im Regine-Jolberg-Saal statt, Blumenstr. 1-7, 76133 Karlsruhe. Bitte merken Sie diesen Termin schon vor.

5 Ehrenamtliches Engagement für den EBS

Wir freuen uns, wenn Sie blinde und sehbehinderte Menschen auf unsere Freizeiten und Ausflüge begleiten können. Oder Sie begleiten Menschen zu den Augensterngruppen in Karlsruhe und Lahr/Ortenau, die sich regelmäßig treffen. Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, sich für die Begleitung blinder und sehbehinderter Menschen zu qualifizieren (für diese Qualifizierung übernehmen wir die Kosten). Sind Sie interessiert? Darüber würden wir uns sehr freuen. Sie können sich bei uns melden, auch können Sie dies anderen Menschen in Ihrem Umfeld gerne erzählen.

6 Spenden für die Arbeit des Vereins

Für unsere vielfältige Angebote bitten wir Sie herzlich um finanzielle Unterstützung. Auch eine noch so kleine Spende hilft uns. Wir danken Ihnen herzlich dafür. Unsere Bankverbindung ist: **Spendenkonto: BBBank Karlsruhe, IBAN: DE 73 6609 0800 0002 5458 53**

Wir sind gemeinnützig und stellen Ihnen auf Wunsch eine Spendenbescheinigung aus.

7 Lebenshilfe durch Natur, Philosophie und Religion

Frau Ursula Weiher aus Lahr bietet **jeden dritten Montag** und jeden vierten Dienstag im Monat eine telefonische Gesprächsrunde an. Es geht beispielsweise um die Gegenüberstellung von Geschichte, Rechtslage und Zeitenwende in Israel, Rom und Griechenland im Vergleich zu anderen Religionen und Mythologien. Das Telefongespräch findet von 17:00 Uhr bis ca. 18:30 Uhr statt.

Die Einwahlnummer ist: 0761 – 21119982, danach Eingabe der PIN-Nummer: 2192.

Ursula Weiher ist selbst fast blind und der Arbeit des EBS-Baden sehr verbunden. Sie fördert auch die Arbeit des Vereins, gestaltet die Freizeiten aktiv mit und ist Mitglied der Augensterngruppe Lahr.

8 Reisen mit allen Sinnen – Marokko im April 2025

Elke Paul, Mannheim

Im April 2025 reiste eine 16-köpfige Gruppe mit Tour de Sens durch Marokko – bestehend aus sehenden, sehbehinderten und blinden Teilnehmenden aus ganz Deutschland. Zwei Wochen lang erkundeten wir das Land intensiv, begleitet von einer deutschen Co-Reiseleiterin und einem marokkanischen Reiseleiter, der uns seine Heimat mit großer Herzlichkeit näherbrachte.

Marrakesch – Farben, Stimmen, Gewürze

Der Auftakt unserer Reise führte uns nach Marrakesch. Bei einem Stadtrundgang durch die lebendige Medina tauchten wir in das Gassenlabyrinth, die Souks und das bunte Treiben der Stadt ein. Die kunstvolle Medersa Ben Youssef und der prachtvolle Bahia-Palast gaben uns erste Einblicke in die reiche Geschichte und Architektur des Landes.

Am Djemaa el Fna, dem berühmten Platz im Herzen der Stadt, erwartete uns am Abend ein intensives Sinneserlebnis: Musik, Gaukler, Garküchen, Stimmengewirr – ein lautes, lebendiges Schauspiel, das uns alle beeindruckte.

Demnate, Atlasgebirge und das Tal der Rosen

In Demnate erkundeten wir einen traditionellen Markt und genossen die Atmosphäre der Kleinstadt. Von dort ging es hinauf ins Atlasgebirge, wo wir bei einer Berberfamilie mit einer traditionellen Tajine bekocht wurden.

Im ‚Glücklichen Tal‘ besuchten wir Frauenkooperativen, in denen Teppiche geknüpft und landwirtschaftliche Produkte hergestellt werden. Auf der Weiterfahrt über zwei hohe Pässe erreichten wir das Tal der Rosen, wo wir die mühsame Ernte und Verarbeitung der Blüten zu Rosenwasser und Kosmetikprodukten miterleben konnten.

Tinghir – Oase und Tajine zum Selberkochen

In Tinghir wanderten wir durch eine beeindruckende Schlucht und eine grüne Oase. Auf dem Markt besorgten wir frische Zutaten, aus denen wir bei einer Familie unser eigenes Tajine-Gericht zubereiteten – ein gemeinschaftliches Erlebnis, das uns als Gruppe noch enger zusammenbrachte.

Sahara – Weite, Stille, Sonnenaufgang

Unsere Reise führte uns in die Sahara. Mit Geländewagen erreichten wir ein komfortables Wüstencamp mit Strom, Betten und Bädern. Eine Nomadenfamilie empfing uns zur Teezeremonie.

Der geplante Dromedarritt musste wetterbedingt verschoben werden, konnte aber am Abreisetag frühmorgens nachgeholt werden. Beim Sonnenaufgang über den Dünen der Wüste herrschte eine Ruhe, die man nicht vergisst.

Alnif, Agdz und Oasenleben

Auf dem Weg aus der Wüste durchquerten wir die Region Alnif, wo uns gezeigt wurde, wie Henna und Kreuzkümmel angebaut und verarbeitet werden.

In Agdz – einer weitläufigen Oase – übernachteten wir inmitten grüner Palmenlandschaften. Beim Frühstück auf der Terrasse spürten wir die Ruhe dieser Region.

Atlasfilmstudios und Kasbah Tamnougalt

Ein weiteres Highlight war der Besuch der Atlas-Filmstudios bei Ouarzazate. Hier wurden uns die Kulissen weltbekannter Filme vorgestellt. Am Abend erreichten wir die historische Kasbah Tamnougalt – ein verschachtelter Lehmgebäude mit engen Gängen und wehrhafter Geschichte, der einst Karawanen Schutz bot.

Besuch einer Argan-Kooperative

Auf dem Rückweg nach Marrakesch überquerten wir den Tizi-n-Tichka-Pass und hielten bei einer Argan-Kooperative. Hier zeigten uns Frauen, wie sie in Handarbeit die harten Nüsse knacken und das kostbare Öl gewinnen. Das Arganöl wird sowohl für die Küche als auch in der Kosmetik verwendet – viele von uns nutzten die Gelegenheit für einen Einkauf.

Zum Abschluss: Gärten und Genuss

Zurück in Marrakesch besuchten wir den farbenfrohen Anima-Garten von André Heller – ein Ort, an dem Kunst und Natur miteinander verschmelzen. Danach waren wir zu Gast bei der „Safran-Frau“ Christine Ferrari. In ihrem Garten konnten wir Kräuter riechen, Früchte probieren und einen Barfußpfad erleben.

Eine letzte Teezeremonie bei einer Berberfamilie und ein gemeinsames Abendessen im Hotel bildeten den stimmungsvollen Abschluss dieser intensiven Reise.

Elke Paul ist als Beisitzerin und Mitglied im Vorstand des EBS-Baden.

9 Rezeptidee - eine historische ägyptische Linsensuppe

Rosemarie Borrmann, Baden- Baden – sie empfiehlt folgendes Rezept:

Linsen sind klein, aber oho! Bereits seit der Jungsteinzeit ist dieses sogenannte »Superfood« bekannt. Für das Märchen Aschenputtel sind sie so zentral wie für das Kinderlied: »Erbse, Bohne, Linse – Wie mr se kocht so sin se«. Und die Bibel hat das Linsengericht berühmt, aber auch berüchtigt gemacht: »Jakob kochte ein Gericht. Da kam Esau vom Felde und sprach: „Lass mich essen das rote Gericht“. Jakob sprach: „Verkaufe mir deine Erstgeburt“. Da gab ihm Jakob das Linsengericht«

Die Redewendungen »sich für ein Linsengericht hergeben« steht dafür, dass man etwas unter Wert verkauft oder tauscht, und geht zurück auf 1. Mose 25: Isaak, Abrahams Sohn, hat zwei Söhne, nämlich die Zwillinge Esau und Jakob. Isaaks Zuneigung gilt dem erstgeborenen Esau, da dieser ihm mit dem geliebten Wildbret versorgt, wohingegen die Mutter Rebekka den frommen Stubenhocker Jakob vorzieht. Als Esau eines Tages hungrig heimkommt, gelüstet es ihn nach dem von Jakob gekochten Linsengericht, das dieser aber nur gegen den Preis des Erstgeburtsrechts herausgibt.

Die Deutungen dieser Geschichte sind mannigfaltig. Den einen gilt sie als Akt der Dummheit oder Gier, durch welchen das Erbe leichtfertig verschätzt wird, für andere ist sie die Inkarnation einer Notlage, wenn man Hunger als Ausdruck von Not betrachtet.

Das Rezept, das ich vor vielen Jahren von einer Freundin übernommen habe, hat sogar unsere Freundschaft überdauert. Ich bereite es vor allen Dingen immer wieder dann zu, wenn ich zwar Hunger, aber keine Lust zum Kochen habe, weil es selbst dann nicht misslingt, flott von der Hand geht und für den nächsten Tag auch schon gekocht ist. Dazu reiche ich Fladenbrot, das sich in die köstlichen Linsenteller tauchen lässt. In einem Suppentopf die Brühe aufkochen, grob gewürfelte Zwiebeln, fein gehackten Knoblauch, gewürfelte fische Tomaten (keinesfalls aus der Dose!) und die zuvor in einem Sieb gewaschenen roten Linsen begeben. Ungefähr 10 bis 20 Minuten bei mittlerer Temperatur kochen. Dann Pfeffer, Salz, den Zitronensaft und den Schwarzkümmel hinzufügen. Fertig ist die Suppe!

Für 2 Personen für mindestens 2 Tage:

1,5 l Brühe (Hühner- oder Gemüsebrühe), 3 große Zwiebeln, 2 Knoblauchzehen, 4 große Tomaten, 200 Gramm rote Linsen, Pfeffer, Cayenne-Pfeffer, Salz, Saft von 2 Zitronen, 3 Esslöffel Schwarzkümmel, Fladenbrot

Rezept stammt von Elisabeth Weller (www.elisabethweller.de): Sie ist Kolumnistin und Literaturwissenschaftlerin, sie leitet u.a. Literarische Salons im Literaturhaus Stuttgart.

Rosemarie Bohrmann ist Mitglied der Augensterngruppe in Karlsruhe. Sie ist vegetarische Köchin mit einer Altersbedingten Makular-Degeneration (AMD).

10 Von Bakterien, blutendem Brot und einem Feiertag

Gerhard Jaworek, Karlsruhe

Seid herzlich begrüßt, vielleicht ahnen es manche schon. Brot, Blut und Feiertag kann nur etwas Österliches werden. Erst das Bakterium, der noch fehlende Begriff, macht unseren Gegenstand der Geschichte zu dem, was er ist. Es geht um den an sich katholischen Feiertag Fronleichnam. Der ist immer um das Erscheinungsdatum unseres Sommerrundbriefes herum.

Fronleichnam ist ein katholischer Feiertag, der in einigen Ländern, insbesondere in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Belgien, den Niederlanden und einigen Teilen der Schweiz, gefeiert wird. Der Name „Fronleichnam“ stammt aus dem Mittelhochdeutschen und bedeutet wörtlich „Leib des Herrn“. Der Feiertag findet immer am zweiten Donnerstag nach Pfingsten statt und wird zur Feier der leiblichen Gegenwart Jesu Christi im Sakrament der Eucharistie begangen. Es ist eine Möglichkeit für die Gläubigen, ihre Verehrung für das Sakrament der Eucharistie auszudrücken, bei dem Brot und Wein als Symbol für den Leib und das Blut Christi betrachtet werden. Während des Fronleichnamfestes findet eine Prozession statt, bei der der Priester die geweihte Hostie in einer Monstranz, einem speziellen Behältnis für die Darstellung der Hostie, durch die Straßen trägt. Was hat aber nun Fronleichnam mit Bakterien und Mikrobiologie zu tun? Um das zu klären, müssen wir zurückreisen ins tiefste und blutige Mittelalter.

Im Jahre 1264 ereignete sich ein bemerkenswertes „Blutwunder“ in der Kirche der heiligen Christina in Bolsena (Italien). Der böhmische Mönch, Peter von Prag, bereitete, wie gewohnt, Hostien für das Abendmahl vor. Er gehörte zu denjenigen, die bis dato an der „Transsubstantation“ zweifelten, welche erst 1215 als Dogma in der Kirche eingeführt worden war. Dieses Dogma der Transsubstantation besagt, dass die geweihte Hostie, die beim Abendmahl gereicht wird, der tatsächliche Leib Jesus Christus ist (und nicht nur, wie vorher, ein Symbol dessen). Dieser zweifelnde Mönch entdeckte nun blutrote Verfärbungen auf den Hostien. Die Deutung in der damaligen Zeit war klar: Die Hostien haben angefangen zu bluten, um ihm, dem zweifelnden Mönch und allen anderen zu zeigen, dass alle Zweifel falsch sind. Sind

die Hostien geweiht für das Abendmahl, sind sie keine gewöhnlichen Oblaten mehr, sondern zweifelsohne der wahrhaftige Leib Jesus Christi.

Zufälligerweise verweilte Papst Urban IV. zur gleichen Zeit nur wenige Kilometer entfernt auf seinem Sommersitz. Er hörte von diesem „Blutwunder“ und war selbst davon so beeindruckt, dass er festlegte, von nun an sei das Festum Corporis Christi am Donnerstag nach Trinitatis zu halten, welches wir heute als den Feiertag Fronleichnam in den überwiegend katholischen Regionen kennen.

Im Mittelalter wurden leider auch viele Menschen aufgrund von Fehldeutungen von Hostienerscheinungen ermordet. Dabei handelte es sich vor allem um jüdische Pfandleiher, bei denen zu damaliger Zeit Hostien als Pfand hinterlegt wurden. Wurden diese später wieder ausgelöst und zeigten sich danach blutrote Verfärbungen, war aus damaliger Sicht die Deutung klar: Der jüdische Pfandleiher hatte den Leib Jesus Christi mit einem heißen Messer gemartert, so dass dieser anfang zu bluten. Folglich landete der Pfandleiher (und oftmals auch viele weitere Juden aus seiner Umgebung) auf dem Scheiterhaufen. So geschehen z.B. 1492 in Sternberg (Mecklenburg), wenig später wird dort die heilige Blutkapelle errichtet. Erst 1517, durch Martin Luther, endete dieser „Teufelsspuk“, wie er ihn nannte, zumindest dort, wo sich die Reformation durchsetzte. Die wissenschaftliche Aufklärung begann dann im Jahre 1819:

Aus heutiger Sicht weiß man, dass es einen Erreger gibt, welcher auf kohlenhydrathaltigen Nährböden einen markanten, leuchtend roten Farbstoff bildet. Dabei handelt es sich um *Serratia marcescens*, einem Stäbchenbakterium, welches zur Familie der Enterobacteriaceae gehört. Aus modernen, wissenschaftlichen Betrachtungen geht man heute rückblickend davon aus, dass viele historische Schilderungen über blutrote Verfärbungen auf Brot, Polenta und vor allem geweihten Hostien diesem Erreger zuzuschreiben sind.

In der Nähe von Padua in Italien zeigten sich wieder blutrote Verfärbungen, diesmal auf Polenta. Durch wissenschaftlich-analytisches Vorgehen konnte in diesem Fall aber sehr schnell eine „göttliche Mahnung“ ausgeschlossen werden. Der Erreger *Serratia marcescens* wurde isoliert, die Übertragbarkeit durch die Hände demonstriert und u.a. wurde die Alkohollöslichkeit der roten Farbstoffs Prodigiosin gezeigt. Der ursprüngliche Name des Erregers *Bacterium prodigiosum* und die Bezeichnung des von ihm gebildeten Farbstoffs Prodigiosin gehen auf den Zusammenhang mit diesen scheinbaren Blutwundern in Bolsena zurück: lateinisch prodigium, „Wunderzeichen“. Damit verknüpft wurden auch bereits die ersten rückblickenden, wissenschaftlichen Betrachtungen zu „blutenden Hostienerscheinungen“ im Mittelalter angestellt.

So, meine lieben, das war sie, die Geschichte von Fronleichnam.

Was ich mit diesem Beitrag auf keinen Fall möchte, ist jemandem die Wichtigkeit dieses Tages zu nehmen. Die Verwandlung von Brot und Wein lassen wir hier mal ganz außen vor. Aber die Verwandlungsmöglichkeiten von uns Menschen Durch die

Worte, Ideen, das Leben und das Wirken Jesu, sollte uns unabhängig von Wundern, Heilungen etc. durchaus interessieren. Es geht um seine Person und um das geistige Erbe, das er uns hinterließ. Ob er nun Gottes Sohn ist, oder wie es sich ansonsten mit der Dreifaltigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist, verhält, mag jeder für sich selbst entscheiden.

Gerhard Jaworek ist Schriftführer des EBS-Baden und Mitglied im Vorstand. Seinen Blog finden Sie hier: (<http://blindnerd.de>)

11 Augensterngruppen

Die Augensterngruppe in Karlsruhe trifft sich regelmäßig einmal im Monat, meistens an einem Freitag. Zurzeit treffen wir uns im Evangelischen Oberkirchenrat in Karlsruhe oder in der Evangelischen Gemeindesaal der Altstadt- und Mittelstadtgemeinde in Karlsruhe. Auch die Augensterngruppe Lahr/Ortenau trifft sich regelmäßig im Evangelischen Gemeindehaus in Ottenheim oder in Lahr. Wir möchten die Gruppen gerne öffnen und freuen uns, wenn weiteren Menschen zu uns kommen würden. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an André Paul Stöbener Tel. 0172 9426103.

12 Neues aus dem DeBeSS – Fachtagung 2025

Die sechste Fachtagung des Dachverbandes der evangelischen Blinden – und evangelischen Sehbehindertenseelsorge (DeBeSS) fand vom 28.02.2025 bis zum 2. März 2025 in Hofgeismar statt (<https://www.debess.de/was-wird-aus-der-blinden-und-sehbehindertenseelsorge>). Das Thema war: „Auf der Suche nach der zukünftigen Stadt“. Wege in die Zukunft der Blinden- und Sehbehindertenseelsorge. Prof Kunz stellte eine neue Perspektive auf Seelsorge vor. Wir hatten ein musikalisches Mitmachtheater und eine haptische Zukunftskonferenz. Es wurden viele neue Ideen gewonnen. Hier finden Sie einen Bericht zu dieser Fachtagung. <https://www.evangelisch.de/inhalte/240628/11-03-2025/caring-community-so-sieht-die-zukunft-der-seelsorge-aus>

13 Hinweis Datenschutz des EBS Baden e.V.

Sie erhalten diesen Rundbrief, weil Ihr Name und Ihre Adresse in unserer Datenbank gespeichert sind. Wir gehen davon aus, dass Sie uns die Zustimmung zur Speicherung Ihrer Daten ausschließlich zur Verwendung für unsere Arbeit mitgeteilt haben. Ihre Daten werden wir nicht an Dritte weitergeben. Sollten Sie mit der Speicherung Ihrer Daten nicht einverstanden sein, so teilen Sie diese uns mit: Sie können Auskunft verlangen, welche personenbezogenen Daten über Sie zu welchem Zweck bei uns gespeichert sind. Sie können der Verarbeitung Ihrer personen-bezogenen Daten widersprechen. Sie können die Löschung Ihrer Daten verlangen.

14 Der Braille-Drucker des EBS druckt für Sie

Der EBS Baden e.V. druckt gerne kostenfrei Ihre Texte in Braille. Bitte senden Sie Ihre Texte als Word-Datei eine Woche vorher zu (andre.stoebener@ekiba.de). Wir werden Ihnen den Eingang bestätigen und Ihnen anschließend per Post die Texte in Braille in der gewünschten Anzahl zusenden.

15 ChatGpt schreibt eine Sommergeschichte: der Zitronenbaum

Es war der heißeste Tag des Jahres. Herr Bruckner, der längst nicht mehr gut sah, tastete sich durch seinen kleinen Garten und suchte den Schatten. Dabei stieß er mit dem Stock an etwas Hartes.

Ein großer Topf. Und darin: ein kleiner Baum.

„Was bist du denn für einer?“, murmelte er und strich mit der Hand über die Blätter. Die fühlten sich ganz anders an als alles, was er kannte – kräftig, fast wachsam. Und da war dieser Duft ... zitronig, frisch, fast wie Hoffnung. „Bestimmt wieder etwas, was ich nicht sehen kann“, schmunzelte er.

Am nächsten Morgen hing an dem Bäumchen ein Kärtchen in großen Buchstaben: „Für Sie. Ein Zitronenbaum – er trägt erst Früchte, wenn man ihm Zeit gibt.“

Herr Bruckner roch noch einmal an den Blättern. Dann lachte er. „Wie das Leben. Manches trägt erst später Frucht. Aber es lohnt sich, zu warten.“

16 Das sind wir – der Vorstand des EBS Baden e.V.

Vorstand:

André Paul Stöbener (Vorsitzender)

Elke Paul (Beisitzerin)

Hans Reichert (Stellvertretender Vorsitzender)

Gerhard Jaworek (Schriftführer)

Annedore Braun (Kassenführerin)

Hier finden Sie uns: Blumenstraße 1 – 7, 76133 Karlsruhe, Telefon: 0172 - 9426103

Internet: www.ebs-baden.de, E-Mail: andre.stoebener@ekiba.de